

# Peter Brem

## Ein Leben lang erste Geige



Wer schon mit 18 Jahren in den erlesenen Orchesterkreis der Berliner Philharmoniker aufgenommen wurde und dort fast ein halbes Jahr-

hundert lang mit die erste Geige spielte, der muss einfach viel zu erzählen haben. So lässt Peter Brem nun pünktlich zum angetretenen Ruhestand seine Zeit bei Deutschlands Weltklasseorchester Revue passieren. Und nach einem eher für Bekannte und Freunde interessanten Einblick in Brems Kinder- und Jugendzeit nimmt der gebürtige Münchner den Leser schnell mit hinter die Kulissen der Philharmonie und auf die zahllosen Konzerttourneen. Dass Brem dabei mit Anekdoten nur so wuchern kann, versteht sich fast von selbst. So erzählt er vom Unfall mit seinem Chef Karajan, dem er die Vorfahrt genommen hatte. Nach kurzer Inspektion des Blechschadens meinte Karajan nur: „Selbst vor den eigenen Leuten ist man nicht sicher.“ Für Brem war Karajan der Größte. Aber auch in den Erinnerungen an dessen Nachfolger und die viele Gastdirigenten verschweigt Brem nicht seine Favoriten. So hätte er sich stets Daniel Barenboim als Chefdirigenten gewünscht. Natürlich findet zudem die Zusammenarbeit mit Abbado, Bernstein, Celibidache & Co. ausführlich Erwähnung. Und bei dem Kommunikationswunder Rattle verwundert Brem bis heute nur, dass er einfach kein perfektes Deutsch lernen wollte. Als Mitglied des Medienvorstands war Brem dagegen selber maßgeblich an neuen Wegen beteiligt, mit denen man die Außenwirkung und Popularität des Orchesters steigern konnte. In seine Zeit fiel die Eröffnung der „Digital Concert Hall“. Und nicht zuletzt auf die Zusammenarbeit mit der Rockband „The Scorpions“ scheint Brem ebenfalls ziemlich stolz zu sein.

Rowohlt, 265 S., € 16,99  
GUIDO FISCHER  
75% din timp  
— și are  
democrat și ve  
sustine Ste  
triungl  
pe măsur  
alegător.